

WF

SUNDAY

24. März 1972

Preis 0,05 M

11

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Das Arbeiterwort

Gesellschaftlichen Auftrag begreifen

Die Worte des Genossen Honecker vor den Parteimitgliedern in Leipzig und die Ausführungen L. I. Breschnevs auf dem sowjetischen Gewerkschaftskongreß führen uns noch einmal unsere Verantwortung für das große Ganze, für Frieden und Sozialismus vor Augen. Klar lassen sich daraus auch die Verpflichtungen jedes einzelnen ableiten.

Wie man lernen muß, um mitregieren zu können, dafür hier ein Beispiel:

Für das Planjahr 1972 wurde ich von unserem Kollektiv als Mitglied der zentralen Ständigen Produktionsberatung benannt. Bei der Übernahme dieses gesellschaftlichen Auftrages hatte ich ein Gefühl der Unsicherheit, da ich keine Vorstellungen von den Anforderungen, die an mich gestellt werden könnten, hatte. Um es auf einen Nenner zu bringen: ich fühlte mich wie ein Nichtschwimmer, der mit Vorbehalt und Furcht das Wasser betrachtet.

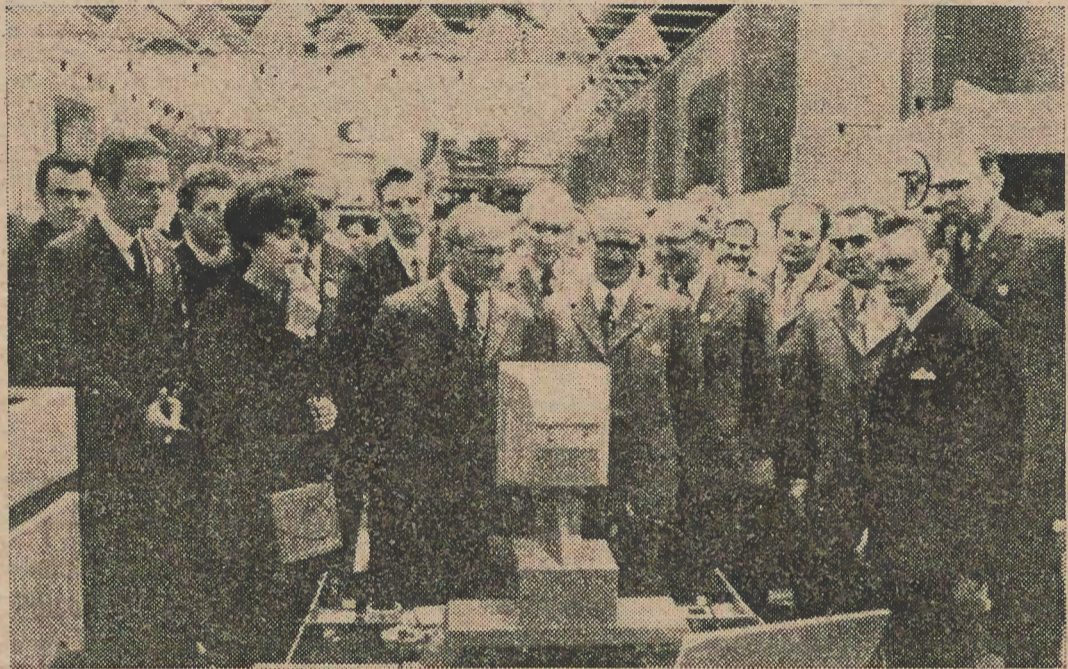
Um so mehr begrüßte ich es, daß von der Bezirksleitung der Gewerkschaft erstmalig ein Lehrgang für Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung organisiert und durchgeführt wurde. Er fand vom 21. 2. bis 25. 2. 1972 statt.

Ein reichhaltiges Themenangebot, das das Arbeitsrecht, die Aufgaben der staatlichen Leiter der Betriebe, der BGL behandelte und später die Arbeit und den Inhalt der Ständigen Produktionsberatung sowie die Wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO) erläuterte, sorgte dafür, daß die Woche wie im Fluge verging. Schließlich hörten die Teilnehmer dieses Lehrganges noch einiges über sozialistische Rationalisierung und die Notwendigkeit der Rationalisierung der Verwaltung. Die Dozenten waren Prof. Thiele von der Humboldt-Universität Berlin, Prof. Dr. Hiller von der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst sowie Dozenten der Hochschule Leipzig und der Gewerkschaftshochschule Bernau.

Diskussionen und ein Erfahrungsaustausch der anwesenden Kollegen bildeten den Abschluß. Alle Teilnehmer des Lehrganges waren sich darin einig, daß diese Schulung eine gute Sache ist und daß man nach Möglichkeit noch mehr Lehrgänge dieser Art durchführen sollte.

Ich selbst wurde durch diesen Lehrgang in die Lage versetzt, den Sinn und das Wesen der Ständigen Produktionsberatung erst richtig zu verstehen und die Zusammenhänge besser zu erkennen. Ich bin überzeugt, daß mir die Mitarbeit in diesem Gremium nun nicht mehr so schwerfällt und durch das Begreifen der zu behandelnden Probleme auch Spaß machen wird.

Rita Kloß
Werkteil Diode
Kollektiv Elektronik II



Während seines Messerundganges überzeugte sich das Politbüro, des ZK der SED mit dem Ersten Sekretär, Erich Honecker, von der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED in der Volkswirtschaft der DDR. Zu einer Demonstration deutsch-sowjetischer Freundschaft gestaltete sich der Besuch im Pavillon der UdSSR (Foto: ADN/ZB)

Leipziger Messe brachte uns Erfolge

Freude über „vergoldete“ Sonden

9225 Aussteller aus 60 Staaten zeigten zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse auf 350 000 Quadratmetern ihre Exponate. Die guten Bedingungen für intensive internationale Geschäftstätigkeit wurden von Besuchern aus 92 Ländern genutzt. Einmal mehr ist der Beweis für die Rolle Leipzigs als Welthandelsplatz, Stätte des Leistungsvergleichs und Erfahrungsaustausches auf wissenschaftlich-technischem Gebiet erbracht. Erneut bestätigt hat sich auch die Bedeutung der DDR als führende Industriemacht. Deutlich

spiegelte sich im Frühjahrsmessegeschäft das zugunsten des Sozialismus veränderte Kräfteverhältnis und die gesteigerte Leistungskraft der sozialistischen Integration wider.

Auch unser Betrieb konnte zur Leipziger Messe mit interessanten Erzeugnissen aufwarten, von denen einige internationale Aufmerksamkeit weckten. Das gilt für die Ziffernanzeigeröhren aus der laufenden Produktion, aber auch für die Neuentwicklung Flüssigkeitskristallanzeige.

Besondere Freude und berechtigten Stolz löste die unserem Werk gemeinsam mit dem Betrieb Metra-Prag verliehene Goldmedaille für die meteorologische Radiosonde Typ 973 und 977 aus. Diese so begehrte Anerkennung mit der Messemedaille würdigt nicht nur hohe Leistungen, sie bestätigt auch anschaulich: Der beschrittene Weg der sozialistischen Kooperation ist richtig!

Wir übermitteln Glückwünsche zu dieser „Goldenen“, besonders allen Kolleginnen und Kollegen in den Werkteilen Röhren und Sonderfertigung.

Herzlicher Glückwunsch der SED-Bezirksleitung zum Messegold

Liebe Genossinnen und Genossen!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

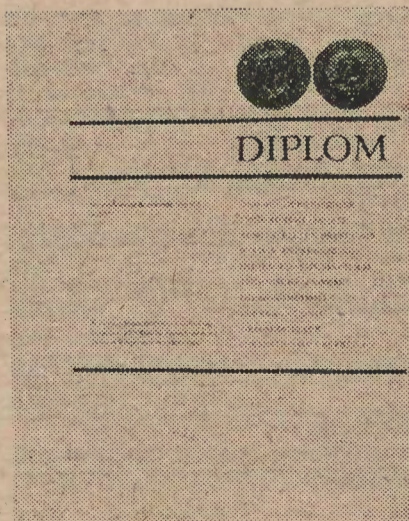
Die Bezirksleitung Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands übermittelt allen Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik zur Verleihung der Goldmedaille für das Erzeugnis „Radiosonde Typ 973 und 977“ auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1972 herzliche Glückwünsche.

Mit der Radiosonde Typ 973 und 977 wurde ein Erzeugnis Eures Betriebes ausgezeichnet, das zur internationalen Spitzenklasse gehört.

Wir verbinden unsere Glückwünsche mit dem Dank an alle Werktätigen des Betriebes für die hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb nach dem VIII. Parteitag der SED.

Die Bezirksleitung Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wünscht dem Kollektiv des Betriebes weiterhin Erfolge bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED zur allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Konrad Naumann, 1. Sekretär



Feierstunde zeigte auf: Gemeinsam wurde viel erreicht

Die Festveranstaltung des Direktors Technischer Direktor, Genosse Heinz Scheffler, die Veranstaltung. Als Gäste waren von der Parteileitung Genossin Edith Theuner, von der BGL Genossin Roswitha Saalfeld anwesend.

Man sah auch, daß viele Kollegen aus den Kollektiven, die vor wenigen Wochen mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden, dabei waren, um gemeinsam mit den Frauen aus ihren Brigaden diesen Internationalen Frauentag zu feiern. Wir hatten das Gefühl, ein großes Kollektiv zu sein. Herzlich begrüßten wir die Genossen der Pateneinheit von der Ho-Chi-Minh-Kaserne in Wilhelmsbagen, die durch ihr Auftreten auch die langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes in Schwung brachten.

Alle Kolleginnen und Kollegen hatten gut gearbeitet, den Plan gut erfüllt und verstanden es auch gemeinsam zu feiern. In seiner Ansprache brachte unser Technischer Direktor zum Ausdruck, daß der Kampftag der Frauen der ganzen Welt für Frieden, Demokratie und Gleichberechtigung in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat ein Tag geworden ist, an dem die ganze sozialistische Gesellschaft die Frauen, Mütter und Mädchen ehrt. Wir ehren sie für ihre Arbeit, für ihren Fleiß und ihre Einsatzbereitschaft auf

allen Gebieten unseres Lebens. Vom Beginn des antifaschistisch-demokratischen und später des sozialistischen Aufbaus an haben die Frauen, allen voran die Arbeiterinnen, ihre gleichberechtigte Stellung wahrgenommen und im Kampf für Frieden und Sozialismus ihren Platz ausgefüllt. Sie alle sind aktive Mitgestalterinnen unserer sozialistischen Gegenwart und Zukunft. Unter den tüchtigen Frauen ist auch die Kollegin Inge Kubowitz (TAF 1). Schon Anfang der 50er Jahre ist sie mit Hacke und Schaufel den Trümmern in Alt-Stralau und anderen Baustellen zu Leibe gerückt. Wir freuten uns über ihre Auszeichnung als Aktivist und wünschen ihr sowie den Kolleginnen Schuchardt (TZ 4), Bech (TG 1) und Schimko (TAM 1) weiterhin Gesundheit und viel Erfolg.

Genosse Scheffler führte in seiner Rede weiter aus, wie tief im Herzen der Werktätigen der Gedanke der Solidarität wurzelt. Kollektive wie „Roter Oktober“ und andere aus unserem Direktorat rufen immer wieder zu Klassensolidarität und internationaler Solidarität auf. Ob seinerzeit Jupp Angenfort freikämpft oder Protestschreiben anlässlich der Ermordung von Dr. Martin Luther King veröffentlicht, die Solidarität mit unseren vietnamesischen Freunden eindrucksvoll bewiesen und auch jetzt das aktive Eintreten für die Absetzung des Schandprozesses gegen Angela Davis praktiziert wurde — wir haben daran Anteil.

Wir können uns heute stolz umsehen und sagen: Mit unserer Kraft

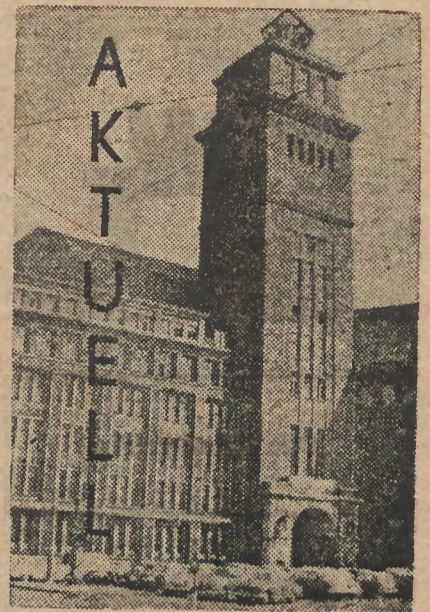
sind wir die letzten 25 Jahre aus den Trümmern heraus beträchtlich vorwärtsgeschritten und haben das Vertrauen der Völker der Welt zu unserer DDR gewonnen und gestärkt.

Wir werden stärker unsere Kraft einsetzen und u. a. eine Reihe weiterer sozialer Maßnahmen, wie Genosse Erich Honecker auf der Großveranstaltung in Leipzig aufzeigte, realisieren. Wir sind froh darüber, daß die Menschen, die heute im Rentenalter stehen und mit ihrer Arbeit einen guten Teil der Fundamente geschaffen haben, auf denen wir heute weiterbauen, in unserem Lande zu Recht eine hohe gesellschaftliche Wertschätzung genießen. Genosse Erich Honecker sagt dazu: Dabei wissen wir uns im Einklang mit der ganzen Bevölkerung unserer Republik, wenn wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, um zum frühestmöglichen Zeitpunkt, daß heißt **noch in diesem Jahr**, zu handeln.

Das erfordert unser aller aktive Mitwirkung. Wir müssen die Zusammenhänge erkennen, die gewissen Wege sehen und danach handeln. Arbeiten wir gemeinsam weiter, festigen wir unsere Kollektive und bilden neue Brigaden, um unsere Zukunft noch besser zu gestalten.

Allen Kolleginnen und Kollegen sowie dem Gaststättenpersonal und vor allen Dingen den Genossen der Pateneinheit „Ho-Chi-Minh“, die gemeinsam diese festlichen Stunden gestalteten, nochmals herzlichen Dank und weiterhin alles Gute.

Hans Beyer, APO Technik



Zwei Delegierte

An der Kreisdelegiertenkonferenz des DFD Berlin-Köpenick, die am 22. März 1972 stattfand, nahmen aus unserem Werk die Kolleginnen Anni Kühnl (Bildungsstätte) und Ingrid Roggenbuck (Poststelle) teil.

Sportkonferenz

Alle Sportverantwortlichen aus den einzelnen AGL-Bereichen sind zur Konferenz der Sportorganisatoren des WF eingeladen, die für Donnerstag, den 13. April 1972 vorbereitet wird. (Vortragssaal des Kulturhauses)

Wie wohnen?

Über gestalterische Fragen auf dem Gebiet des Wohnungsbaues in der UdSSR und in der DDR spricht Dipl.-Ing. Karl Sommerer, Institut für Städtebau und Architektur, am Dienstag, dem 28. März 1972 im Zentralen Haus der DSF, Unter den Linden. Der Vortrag zum Thema „Unsere Wohnumwelt — phantasievoll, praktisch und schön“ beginnt um 19 Uhr im Eichensaal. (Kostenbeitrag 1,05 M)

Warum Angst?

Das ist der Titel eines Vortrages, den man am Dienstag, dem 28. März um 19 Uhr im Urania-Vortragszentrum Breite Straße 32-34 (Stadtbibliothek) hören kann. (Eintrittskosten 2,05 M)

Prof. Dr. sc. med. Karl Seidel, Direktor der Nervenambulanz der Charité, spricht über die „Auswirkungen gesellschaftlicher Verhältnisse auf Angstzustände des Menschen“ — „Angst und Neurose“ — „Wie kann man mit Angst fertig werden?“.

An unsere Veteranen

Wir weisen nochmals darauf hin, daß es in eurem eigenen Interesse ist, wenn ihr uns zur persönlichen Betreuung folgende Angaben macht:

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

verh. ledig gesch. verw.

(Zutreffendes unterstreichen)

Datum der Eheschließung:

Mitglied der Gewerkschaft seit:

Genaue Wohnanschrift:

Jede personelle Veränderung ist künftig der Veteranen-AGL, und zwar dem Kollegen Karl Genz, 117 Berlin, Zur Nachtheide 42, mitzuteilen.

Der Sprechstundenplan unserer Betriebspoliklinik

In den vergangenen Wochen wurde wiederholt die Forderung an uns gerichtet, Maßnahmen einzuleiten, die es unseren Mitarbeitern ermöglichen, auch nach Dienstschaft bzw. außerhalb der Arbeitszeit in der Poliklinik behandelt zu werden. Dieses Ersuchen sprachen zahlreiche Kollegen aus, denen volle Ausschöpfung des Arbeitszeitfonds am Herzen liegt.

Die Angelegenheit wurde mit dem Chefarzt der Betriebspoliklinik, Herrn Medizinrat Dr. Moebius, beraten, und wir möchten hiermit allen Mitarbeitern des Betriebes die Möglichkeit geben, von den Öffnungszeiten der einzelnen Stationen Kenntnis zu nehmen.

Den Meistern, Abteilungsleitern, Bereichsleitern usw. möchten wir diese Übersicht ebenfalls bekanntgeben, damit sie die Möglichkeit haben, sich beim Ausschreiben von Passierscheinen für eine bevorzugte Abfertigung in der Poliklinik über die Sprechzeiten — auch außerhalb der Arbeitszeiten — zu informieren.

Ab sofort gelten in der Poliklinik folgende Sprechzeiten:

Station	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Dermatologie					
MR Dr. Moebius	13.00—17.00	7.30—12.00	9.00—13.00	13.00—17.00	7.30—12.00
Chirurgie					
MR Dr. Dreyer	7.00—13.00	7.00—13.00	9.00—13.00	7.00—13.00	7.00—13.00
Dr. Hinke	13.00—18.00			13.00—18.00	
Gynäkologie					
Dr. Ecblan	7.30—13.00	7.30—16.00	12.30—18.00	7.30—16.30	7.30—13.30
Interne I					
Dr. Bettauer	12.30—18.00	7.00—15.00	9.00—18.00	11.00—14.00	7.30—13.30
Interne II					
Dr. Lommatzsch	12.30—18.00	8.00—13.00		10.00—18.00	8.00—12.00
Interne III					
Fr. Dallmann	7.30—13.00	9.00—13.00	9.00—17.00	7.30—13.00	12.00—18.00
FA prakt. Arzt					
Dr. Schröder	8.00—18.00		9.00—14.00	13.00—18.00	7.30—13.30
HNO					
Dr. Zimmermann	8.00—18.00	7.30—15.30	9.00—15.00	8.00—18.00	7.30—13.30
Augenabteilung					
Dr. Kahl	7.30—18.00	7.30—12.00 12.00—16.00 (Reihen- unters.)	9.00—13.00 (Reihen- unters.)	9.00—18.00	7.30—15.30
Röntgen					
Dr. Willamowski	7.30—16.30	7.30—18.00	9.00—17.00	7.30—16.30	7.30—13.30
Röntgen-Station	7.30—18.00	7.30—18.00	9.00—17.00	7.30—18.00	7.30—13.00
Zahnstation I					
ZA Pflaum	10.00—16.00	7.30—15.30	9.00—17.00	7.30—15.30	7.30—14.00
Zahnstation II					
ZA Dr. Otto	9.00—18.00	7.30—16.30	9.00—16.00	7.30—16.30	12.00—13.00
Zahnstation III					
ZA Buder	7.30—16.30	10.00—13.00	9.00—16.30	10.00—18.00	7.30—15.30
Med.-Labor					
	6.45—18.00	6.45—13.00	9.00—16.00	6.45—18.00	6.45—18.00
EKG					
	7.30—18.00	7.30—18.00	9.00—18.00	7.30—18.00	7.30—17.00
Massage/Heilgymn.					
Ultraschall	7.00—12.00	7.00—16.00	9.00—16.00	7.00—18.00	7.00—16.00
Bäderabteilung					
Frauen	7.00—18.00		7.00—16.00		7.00—16.00
Männer		7.00—18.00		7.00—16.00	

Im Blickpunkt: Parteiwahlen – Im Blickpunkt: Parteiwahlen



Max Schulz, APO D
(Werkteil Diode)



Helga Härtge, APO V
(Direktorat Sozialökonomie)



Kurt Zinke, APO B
(Werkteil Bildröhre)



Georg Reehten, APO K
(Direktorat Beschaffung und Absatz)

Vertrauen und Verantwortung für Parteigruppenorganisatoren

Vier der neugewählten Gruppenorganisatoren aus unserer Grundorganisation stellen wir heute vor. Wir nennen ihre Namen stellvertretend für die mehr als 70 Genossen, denen in den Parteigruppen die Mitglieder ihr besonderes Vertrauen aussprechen. Ihnen gilt auch die Wertschätzung unserer zahlreichen Kolleginnen und Kollegen.

„Alte Hasen“ sind unter den Parteigruppenorganisatoren, bewährt und erfahren in langjähriger Parteizugehörigkeit und Parteipraxis, aber auch „neue“, junge Genossen, gewachsen an massenpolitischen Aufgaben.

Da ist Genosse Max Schulz, Jahrgang 1909, Parteimitglied seit 1945, seit 1963 als Einrichter im WF tätig, zweimal als „Aktivist“ ausgezeichnet, Mitglied eines sozialistischen

Kollektivs im Werkteil Diode, das den Staatstitel trägt. Max Schulz ist Mitglied der Leitung der BPO, die Funktion des Gruppenorganistors wurde ihm jetzt in der dritten Wahlperiode übertragen. Klassenbewusstsein, Überzeugungskraft und Beharrlichkeit, gepaart mit schöpferischer Ungeduld, zeichnen ihn aus.

Wohl den meisten Mitarbeitern gut bekannt ist Genossin Helga Härtge (Jahrgang 1932) durch ihre Tätigkeit im Bereich der Werkspesung und Arbeiterversorgung. Ruhig und zuverlässig, immer freundlich und hilfsbereit – das sind Prädikate, die man von Mitarbeitern ihrer Abteilung und von „Kunden“ am Essenmarken-Schalter gleichermaßen zu hören bekommt. Helga, die 1962 in unser Werk kam, ist seit 1968 Mitglied der SED, auch sie übernahm die Aufgaben des Parteigruppenorganisators schon in der 3. Wahlperiode.

Erstmals als Parteigruppenorganisator gewählt wurde Genosse Kurt Zinke aus der C-Schicht im Implionschutz des Werkteils Bildröhre. Seit 1963 arbeitet Kurt im WF, er wurde als „Jungaktivist“ ausgezeichnet und ist seit Mai 1969 Mitglied der Partei. Für die zu lösenden Aufgaben sollten dem 31jährigen, der seine politischen „Sporen“ im sozialistischen Jugendverband erwarb, seine Ausgeglichenheit und der richtige Elan zustatten kommen.

Die meisten Erfahrungen in der Arbeit als Parteigruppenorganisator hat zweifellos Genosse Georg Reehten. Seit elf Jahren zeichnet ihn das Vertrauen seiner Genossen aus dem Direktorat Beschaffung und Absatz für diese Funktion aus. Der parteiverbundene und prinzipienfeste Ge-

nosse (Jahrgang 1910) ist seit 1958 Mitglied der SED. In unserem Betrieb von 1953 an tätig, wurde er mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ gewürdigt und gehört im Bereich KM einem sozialistischen Kollektiv an, das den Staatstitel und DSF-Ehrentiteln trägt. Erwähnt sei noch, daß Genosse Reehten seit 15 Jahren aktive gesellschaftliche Arbeit in Leitungsgremien des DTSE leistet.

Den hier vorgestellten Genossen und allen anderen neu- und wiedergewählten Parteigruppenorganisatoren übermitteln wir die besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit in und mit ihren Parteikollektiven und dem Kollegenkreis ihres Wirkungsbereiches zum Nutzen unserer guten sozialistischen Sache!

Gerda Aderhold

Parteitagsbeschlüsse sind tägliche Richtschnur



Genossin
Edith Theuner,
stellvertretender
Sekretär der BPO

Über Erfahrungen aus den Parteiwahlen in unserer Grundorganisation führte die Redaktion ein aufschlußreiches Gespräch mit Genossin Edith Theuner, stellvertretender Sekretär der BPO

WF-Sender: Genossin Theuner, die Mehrheit der Parteigruppen in unserer BPO hat bereits die Wahlversammlungen durchgeführt. Das läßt eine erste, vorläufige Einschätzung

zu. Welche besonderen Ergebnisse oder inhaltlichen Probleme daraus sind erwähnenswert?

Genossin Edith Theuner: Von 71 Parteigruppen haben 63 ihre Wahlberichtsversammlungen durchgeführt. Die durchschnittliche Beteiligung lag bei 88 Prozent. Am 24. März werden alle Parteigruppenwahlversammlungen abgeschlossen sein.

Die Versammlungen zur Rechenschaftslegung und Neuwahl der Parteigruppenorganisatoren in unserer Grundorganisation hatten ein gutes Niveau. Im Kollektiv erarbeitete Rechenschaftsberichte wurden beraten und bestätigt, es gab eine rege Diskussion. Etwa 75 Prozent der anwesenden Genossen und Kandidaten nahmen das Wort und diskutierten besonders auch die Aufgabenstellung für 1972. Sie sehen als Schwerpunkte

- die Verstärkung der politisch-ideologische Arbeit
- das Erreichen noch breiterer Massenwirksamkeit

und als eine Voraussetzung dafür die ständige marxistisch-leninistische Qualifizierung aller Mitglieder und Kandidaten an.

Verantwortungsbewußt berieten die Genossen und Kandidaten über die Wirksamkeit jedes einzelnen Parteimitgliedes und zugleich über die hohe Wirksamkeit der gesamten Parteigruppe im unmittelbaren Verantwortungsbereich. Sie muß sich in der Führung des sozialistischen Wettbewerbes zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben sowie in der systematischen Beteiligung an der sozialistischen Rationalisierung ausdrücken.

Hervorgehoben werden konnte in allen Bereichen die gute Arbeit vieler Genossen in den sozialistischen Kollektiven des Betriebes, besonders in jenen, die den Staatstitel errungen haben oder den Kampf darum neu aufnahmen.

Aus der Einschätzung von Hemmnissen bei der bisherigen Arbeit zogen die meisten Parteigruppen echte

Lehren. Dazu gehören die Schlußfolgerungen

- stärker gerade in den Gruppen mit kontrollierbaren, abrechenbaren Parteaufträgen entsprechend der spezifischen Voraussetzungen jedes einzelnen Genossen zu arbeiten und
- die Sicherung der Leninschen Normen des Parteilebens zu beachten.

Die Verwirklichung dieser Schlußfolgerungen erfordert von den APO-Leitungen höchste Konzentration auf die politisch-ideologische, technisch-organisatorische und kadermäßige Vorbereitung und Durchführung der APO-Wahlversammlungen.

Dabei ist zu sichern, daß die Erfahrungen, Hinweise und Kritiken aus den Parteigruppenwahlversammlungen analysiert, ausgewertet und die Erfüllung notwendiger Festlegungen unter Kontrolle genommen wird.

WF-Sender: Genossin Theuner, wir danken für diese ausführliche und konkrete Information.

Unsere ganze Sympathie und Hilfeleistung für Angela Davis und Vietnams tapferes Volk!



Fünf Millionen Mark allein aus Solidaritätsbeiträgen der Werktätigen hat der FDGB dem Vietnam-Ausschuß für die kämpfenden Völker Indochinas zur Verfügung gestellt. Auf einer Pressekonferenz in Berlin zogen der DDR-Friedensrat, der Vietnam-Ausschuß, der FDGB-Bundesvorstand und der Nationalrat der Nationalen Front Bilanz der breiten Solidaritätsbewegung der DDR-Bevölkerung, insbesondere mit Angela Davis und dem kämpfenden Vietnam.

Der Generalsekretär des Friedensrates, Werner Rumpel, informierte darüber, daß die Ausstellung „Frei-

heit für Angela“, im vergangenen Jahr in Berlin eröffnet und an fünf Orten der Hauptstadt sowie in sechs Bezirken der Republik gezeigt, zu einer Stätte der lebendigen Solidarität geworden sei. 100 000 Besucher, vor allem Jugendliche, haben die Ausstellung besucht. 20 000 Postkarten mit mehr als 200 000 Unterschriften und der Forderung nach Freilassung von Angela Davis wurden über diese Ausstellung in die USA weitergeleitet.

In der gerade zu Ende gegangenen „Woche der Solidarität mit Indochina“ sind von der Bevölkerung zusätzlich eine Million Mark gespen-

det worden. Willi Zahlbaum, Sekretär des Vietnam-Ausschusses, berichtete, daß Solidaritätsgeschenke im Werte von 4,5 Millionen Mark bereits im I. Quartal dieses Jahres ihren Weg in die DRV antreten konnten.

Auch Kollektive unseres Betriebes folgten dem Aufruf des Weltfriedensrates, anlässlich der „Woche der Solidarität mit Indochina“ besondere Leistungen zu vollbringen. So überbrachten uns Kollegen des Werkteils Diode folgendes Schreiben:

Anlaßlich der zweiten Verleihung des Staatstitels „Kollektiv der sozia-

listischen Arbeit“ und der Woche der Solidarität mit den Völkern Indochinas sammelten wir, unserer fernem vietnamesischen Freunde gedenkend, die Summe von 186,- M, die wir hiermit dem Solidaritätsfonds zur Verfügung stellen.

Diese Sammelaktion soll Ausdruck unserer immerwährenden Solidarität mit allen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völkern sein.

Sozialistisches Kollektiv „Elektronik II“ und die Kollegen des Meisterbereiches Schwob

Zahlreiche Stellungnahmen und Protestschreiben erreichten uns aus den Kollektiven und Brigaden unseres Betriebes. Zwei Beiträge der Solidarität veröffentlichten wir nachstehend:

Mit Genugtuung und großer Freude haben wir die Nachricht vernommen, daß Angela Davis bedingt frei ist! Ohne die weltweite Solidaritätsbewegung wäre es nicht möglich gewesen, die Freilassung dieser standhaften Kommunistin nach 488 Tagen Kerkerhaft zu erreichen.

Wir werten das als positives Zeichen und erwarten, daß die Anschuldigungen gegen Angela zurückgenommen werden und der Prozeß mit einem Freispruch endet.

Kollektiv „Freundschaft — Solidarität“, RV 3

Als Anlaß des am 23. Februar 1972 gegen Angela Davis begonnenen Prozesses und zum Internationalen Frauentag am 8. März erheben wir schärfsten Protest gegen die Anklage, die Angela Davis belastet.

Mit dieser Anklage soll nicht eine Kriminelle be- und verurteilt werden, denn Angela Davis ist keine Kriminelle, sondern:

— weil Angela Davis Mitglied der Kommunistischen Partei der USA und seit dem jüngsten Parteitag der KP der USA Mitglied ihres Zentralkomitees ist, stehen hier alle Kommunisten der USA und die gesamte Arbeiterklasse der USA unter Anklage,

— weil Angela Davis keine weiße USA-Bürgerin ist, dient diese Anklage der Unterdrückung aller

Aktionen der farbigen Bevölkerung gegen die Rassendiskriminierung,

— weil Angela Davis eine Frau ist und für die Gleichberechtigung der Frauen eintritt, steht hier eine elementare Lebensforderung aller Frauen unter Anklage,

— weil Angela Davis gegen die Aggressionspolitik der USA, besonders in Südost-Asien auftritt, stehen hier alle Kriegsgegner unter Anklage

und damit dient dieser Prozeß gegen Angela Davis den herrschenden Kreisen der USA, um alle fortschrittlich Denkenden einzuschüchtern, um auf diese Weise der inneren Unruhe in den USA Herr zu werden.

Wir lassen uns durch die Absage der Todesstrafe mittels des elektrischen Stuhles oder der Gaskammer nicht blenden. Zur Zeit droht Angela Davis lebenslange Haft, um sie auch dadurch als politischen Gegner und standhaften Kämpfer aus den Reihen des fortschrittlichen Amerikas herauszulösen.

Wir fordern sofortige Beendigung des Prozesses gegen Angela Davis mit ihrem Freispruch und ihre vollständige Rehabilitation.

Die Mitglieder der Brigade „7. Oktober“

im VEB Werk für Fernselekttronik Berlin (39 Unterschriften)

Kolleginnen und Kollegen!

Schickt eure Solidaritätsgrüße während des Prozesses an folgende Adresse:

Angela Davis
Santa Clara County Jail,
190 W. Hedding Street
California (USA)

Das große Programm wird konsequent verwirklicht

Friedensprogramm — unser klarer Kurs

Genossen Delegierte! Die Fragen der Außenpolitik bilden bekanntlich einen integrierenden und sehr wichtigen Bestandteil der Tätigkeit unserer Partei und unseres Staates. Die Hauptrichtungen und Aufgaben unserer Außenpolitik in der derzeitigen Etappe wurden vom XXIV. Parteitag der KPdSU festgelegt. Das vom Parteitag angenommene Programm, das den Namen „Sowjetisches Friedensprogramm“ erhalten hat, wird konsequent verwirklicht und ist ein wirksamer Faktor der Weltpolitik geworden.

Europa steht gleichsam an der Schwelle einer neuen Etappe. Die Ideen des Friedens, der Sicherheit und der Entwicklung einer umfassenden vielfältigen Zusammenarbeit finden bei einer immer größeren Anzahl von Staaten Anerkennung und Unterstützung. Die Friedensinitiativen sozialistischer Länder haben geholfen, eine Situation zu schaffen, in der es möglich wird, die Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vom praktischen Standpunkt aus zu untersuchen. Die Lösung dieser Fragen ist eine Aufgabe von großem historischem Ausmaß. Eine wichtige Rolle muß dabei die europäische Arbeiterklasse, darunter auch ihre Gewerkschaften, spielen. Im Interesse der europäischen Sicherheit haben wir, wie Sie wissen, vorgeschlagen, eine gesamteuropäische Staatenkonferenz einzuberufen.

In Europa gibt es wohl keine Staaten mehr, die sich nicht in dieser oder jener Form zur Durchführung einer Konferenz über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit geäußert haben. Diesem Vorschlag hat Kanada zugestimmt. Wie aus einem Bericht Präsident Nixons an den amerikanischen Kongreß zu ersehen ist, unterstützen auch die USA deren Einberufung. Nun gilt es, über die Fristen der Abhaltung der Konferenz zu entscheiden und gemeinsam die Hauptrichtungen ihrer Arbeit festzulegen.

Ihre diesbezüglichen Vorschläge haben die sozialistischen Länder in der Deklaration über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa dargelegt, die auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Prag angenommen wurde.

Die sozialistischen Länder setzen sich konsequent für die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen mit den Staaten des kapitalistischen Teils Europas ein. Auch auf diesem Gebiet sind spürbare Resultate erzielt worden. Das gilt besonders für Frankreich, Finnland und die skandinavischen Länder.

Ratifizierung hat große Bedeutung

Wesentliche positive Veränderungen treten in unseren Beziehungen zu der Bundesrepublik Deutschland ein. Sie sind möglich geworden dank der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der UdSSR und der BRD wie auch des Vertrages zwischen Polen und der BRD.

Zur Zeit ist der Ratifizierungsprozeß im Gange. Die entsprechenden Beratungen finden im Obersten Sowjet der UdSSR, im Sejm der Volksrepublik Polen und in den legislativen Organen der BRD statt.

Es besteht kein Zweifel daran, daß die Ratifizierung des Vertrages zwischen der UdSSR und der BRD ein qualitativ neues, bedeutend fruchtbareres Stadium in der Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Beziehungen auf den verschiedensten Gebieten herbeiführen würde. Das würde unserer Meinung nach nicht nur den Interessen der UdSSR und der BRD entsprechen, sondern auch eine sehr große Bedeutung für die Festigung des Friedens in Europa haben.

Rund um die Ratifizierung der Verträge ist in der Bundesrepublik ein recht scharfer Kampf entbrannt. Es fanden sich Politiker, die gegen die Verträge aufzutreten und sogar bestrebt sind, schon die Möglichkeit einer wirklichen Versöhnung und der Entwicklung normaler Beziehungen zwischen der BRD und den sozialistischen Ländern in Zweifel zu ziehen.

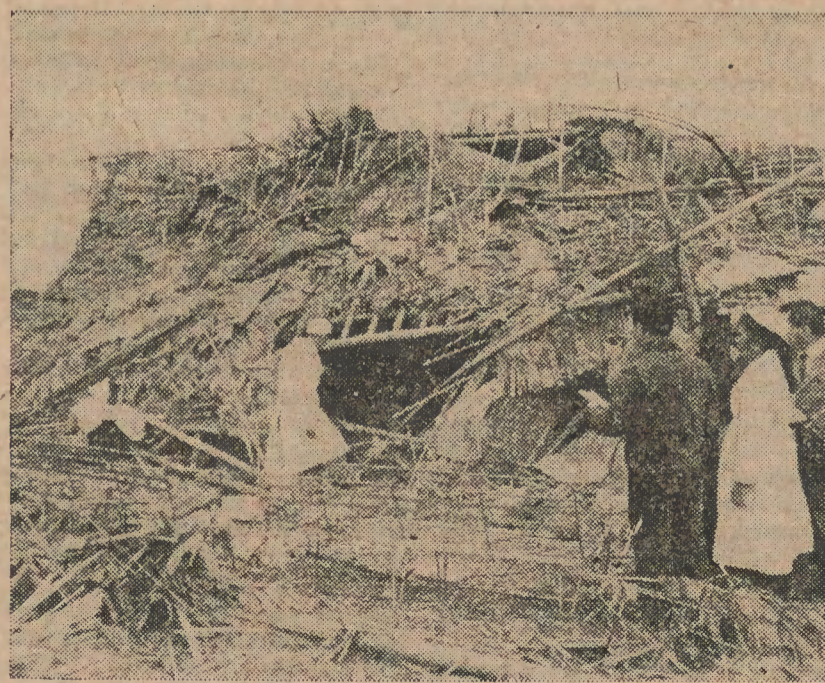
Worauf sind nun die Gegner der Verträge aus? Sie machen aus ihren Plänen kein Hehl. Ihrer Meinung nach sind die Verträge nicht gut, weil darin die Unverletzbarkeit der europäischen Grenzen festgelegt wird, und sie deuten an, diese Vertragsartikel sollten „revidiert“ werden. Ist es aber etwa nicht klar, daß die Gegner der Verträge für Verhandlungen über eine Grenzrevision keine Gesprächspartner haben und haben werden! Das ist sowohl heute als auch in Zukunft kein Diskussionsgegenstand. Die Grenzen der sozialistischen Länder sind unverrückbar, und die Verträge spiegeln in dieser Hinsicht nur die bestehende Realität wider.

Die Gegner der Verträge verhehlen nicht, daß sie die Souveränität der DDR schwächen möchten. Auch in dieser Hinsicht möchten sie die Vergangenheit wiederbeleben. Die Deutsche Demokratische Republik geht bereits seit fast einem Vierteljahrhundert zuversichtlich den sozialistischen Weg. Sie ist ein aktiver Teilnehmer am heutigen internationalen Leben. Wer dies nicht sehen und die erforderlichen Konsequenzen nicht ziehen will, kann seine Politik nur in eine Sackgasse führen. Es ist längst an der Zeit zu begreifen, daß es keine wirkliche Normalisierung der europäischen Lage gibt und geben kann, wenn die Stellung der DDR als unabhängiges souveränes sozialistisches Land nicht in vollem Maße berücksichtigt wird.

Die BRD steht jetzt vor einer schwerwiegenden Entscheidung, die die Geschichte ihres Volkes und die Einstellung der anderer Staaten zu ihr auf viele Jahre hinaus bestimmen wird. Das ist die Wahl zwischen Entspannung und Verschärfung der Spannungen, letzten Endes die Wahl zwischen der Politik des Friedens und der des Krieges.

Was die Sowjetunion betrifft, so gehen wir an die Verbesserung der Beziehungen zur ERD aufrichtig und ernst heran, obwohl dies für unser Land aus begrifflichen Gründen keine einfache Frage ist. Im Gedächtnis der Sowjetmenschen sind noch die Erinnerung an das Elend des vergangenen Krieges und die Leiden lebendig, die die hitlerfaschistische Aggression unserem Volk zugefügt hat. Wir sind aber der Ansicht, daß die schwere Vergangenheit nicht für immer ein unüberwindliches Hindernis für die Entwicklung unserer Beziehungen zu Westdeutschland bleiben darf. Wir ziehen es ferner in Betracht, daß die Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung für eine Verbesserung der Beziehungen mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern eintritt.

Auszug aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Leonid Breschnew vor dem 15. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften



Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben unserer



WETTBEWERBS-SIEGER

Freude über die Auszeichnung als Sieger im Abteilungs-Wettbewerb der Schirmherstellung zeigt hier Meister Erhardt (links), der die Glückwünsche von Werkteilleiter Strogies entgegennehmen kann. Besonders erfolgreich konnte im Februar 1972 auch das Kollektiv des Systemaufbaus abschneiden. Auf dem Foto (rechts) Genossin Priewe, Abteilungsleiterin (BP 2)



Wir waren mit der Patenbrigade im sowjetischen Armeemuseum

Im Namen des sozialistischen Kollektivs „Maxim Gorki“ (Werkteil Diode) und nach Absprache mit dem Beauftragten der Patenklasse bittet uns Genosse Siegfried Seibt (DM 2) den Artikel der Pioniere über den Besuch im sowjetischen Armeemuseum Karlshorst zu veröffentlichen. Wir kommen dieser Bitte gern nach. Hier der entsprechende Beitrag:

Am Mittwoch, dem 1. März 1972, wurde unsere Klasse von der Pa-

tenbrigade „Maxim Gorki“ zu einem Besuch des Kapitulationsmuseums in Karlshorst eingeladen. Es waren 23 Schüler anwesend. Unter der Leitung unserer Patenbrigade wurden wir durch die Räume geführt und erhielten Erklärungen zu den einzelnen Bildern und Modellen. Der Höhepunkt des Besuches war ein Film, der vom Vormarsch der Roten Armee handelte. Nach dem Einmarsch der Sowjetsoldaten in Berlin mußte die faschistische

Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation unterschreiben. Die Unterschriften wurden in diesem Museum im großen Saal geleistet. Danach sahen wir Aufnahmen, wie die Kriegsverbrecher im Nürnberger Prozeß abgeurteilt wurden.

Die Waffen und Geräte interessierten alle am meisten. Nachdem wir das Museum verlassen hatten, besichtigten wir Panzer und Geschütze.

Alle Anwesenden waren in guter Stimmung. Das zeigte sich auch auf dem Rückmarsch zum Bahnhof. Auf dem Bahnhof verabschiedeten wir uns von Herrn Lach und fuhren mit einigen Brigademitgliedern zurück nach Friedrichshagen.

Dieser Besuch im Museum war sehr interessant und lehrreich für unsere Pioniergruppe und hat uns allen sehr gefallen.

Michael Reuther/Andreas Breyvogel

Die Pioniere der Klasse 4a sahen Aufgaben der Zivilverteidigung

Den 1. März 1972, den 16. Jahrestag der Nationalen Volksarmee, beging die Brigade „Ziolkowski“ der Zivilverteidigung des WF gemeinsam mit der Klasse 4a der 18. Oberschule. Es wurde der Film „Wir schützen unser sozialistisches Vaterland“ vorgeführt und über die Notwendigkeit des militärischen Schutzes unserer sozialistischen Heimat gesprochen. Dabei sind nicht nur die Anstrengungen der aktiven Armeemitglieder, sondern auch die Arbeit der Reservisten, der Angehörigen von Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der Kameraden der GST, der Zivilverteidigung sowie unserer

Lehrer und Erzieher gewürdigt worden. Sie alle haben in den vergangenen Jahren beim Aufbau unserer Territorial- und Zivilverteidigung die Entwicklung unserer sozialistischen Landesverteidigung wesentlich vorangebracht. Nun heißt es diese Verteidigungskraft der DDR weiter zu stärken und zu festigen.

Trotzdem werden wir in Zukunft nichts unterlassen, was der Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf der Grundlage des Völkerrechts, was der Festigung des Friedens und der europäischen Sicherheit dient. Auch

das erläuterten wir den Jungen Pionieren.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse dankten uns, indem sie uns am 15. März 1972 folgenden Brief überbrachten:

Aus Anlaß des Jahrestages der Nationalen Volksarmee am 1. März 1972 sahen wir einen Film über die Zivilverteidigung in der DDR. In dem Film wurde uns gezeigt, unter welchen schwierigen Bedingungen die Angehörigen der Zivilverteidigung arbeiten müssen, um Kriegsschäden zu beseitigen. Durch den Film bekamen wir erst eine Vorstellung über die Aufgaben der

Zivilverteidigung und die damit zusammenhängende Arbeit.

Der Film war für unsere Klasse sehr lehrreich, aufschlußreich und interessant. Wir danken der 1. Brigade der Zivilverteidigung „Ziolkowski“ sehr herzlich für die Bereitstellung des Filmes und verbinden damit die Bitte, daß sich zwischen uns weitere gute Kontakte entwickeln mögen.

Im Namen der Pioniergruppe 4a möchte ich den Genossen der 1. Brigade der Zivilverteidigung „Ziolkowski“ herzliche Grüße übermitteln.

Frank Ullsch

Berühmte Frauen im Spiegel der Literatur

Bettina von Arnim: Bettina. Ein Lesebuch

Bettina (1788–1859) wurde durch ihr Werk „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ in ihrer Zeit bekannt. Es ist in dem Lesebuch mit drei anderen Briefromanen in Auszügen aufgenommen. Allgemeines Ansehen und Bedeutung erlangte sie jedoch durch ihre konsequente menschliche Haltung, durch ihr selbständiges politisches Denken und ihre große Aufgeschlossenheit den Lebensfragen der Nation gegenüber. Das Lesebuch enthält eine Anzahl von Briefen und Bittgesuchen, in denen sie sich für politisch Verfolgte und sozial Unterdrückte einsetzte.

Luise Dornemann: Jenny Marx

Lebendig und anschaulich schildert die Autorin den Lebensweg der

klugen, liebenswerten und tapferen Frau, die an der Seite Karl Marx' in der Stille gewirkt hat. Rege Anteilnahme am großen Werk ihres Mannes, umsichtige Hilfe als seine Sekretärin, liebevolle Fürsorge für alle, die im Hause Marx Rat und Zuflucht suchten, verband sie mit aufopfernder Sorge für das Wohl ihrer Familie.

Hedda Zinner: Nur eine Frau

Die Verfasserin erzählt in diesem Roman den ersten Abschnitt des Lebens und Wirkens von Louise Otto-Peters (1819–1895), der Begründerin der bürgerlichen Frauenbewegung. Die Entwicklung des jungen Mädchens aus wohlhabenden Elternhaus, das allmählich Einblick in soziale und politische Fragen gewinnt und leidenschaftlich an den Ereignissen

von 1848 teilnimmt, ihre persönlichen Konflikte und die Verbindung mit dem jungen Lehrer und revolutionären Kämpfer August Peters werden vor dem Hintergrund der großen politischen Bewegung der Zeit mit Warmherzigkeit und Anteilnahme dargestellt.

Luise Dornemann: Clara Zetkin

Die Verfasserin schildert – gestützt auf z. T. bisher noch unbekanntes Material – das Leben und Schaffen der großen Sozialistin und außergewöhnlichen Frau, das eng mit der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung verbunden ist.

Sie kämpften auch für uns

Elf Porträts markanter Persönlichkeiten der proletarischen Frauenbe-

Die Gewerkschaftsbibliothek empfiehlt:

wegung Deutschlands, wie Käthe Duncker, Minna Brosowski u. a. wurden für diesen Sammelband zusammengestellt. Das Leben dieser Frauen, ihr Kampf in den Reihen der revolutionären Arbeiterpartei gegen Ausbeutung, Faschismus und Krieg dokumentieren die Entwicklung von nach Wissen und Erkenntnis suchenden Frauen zu führenden Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung.

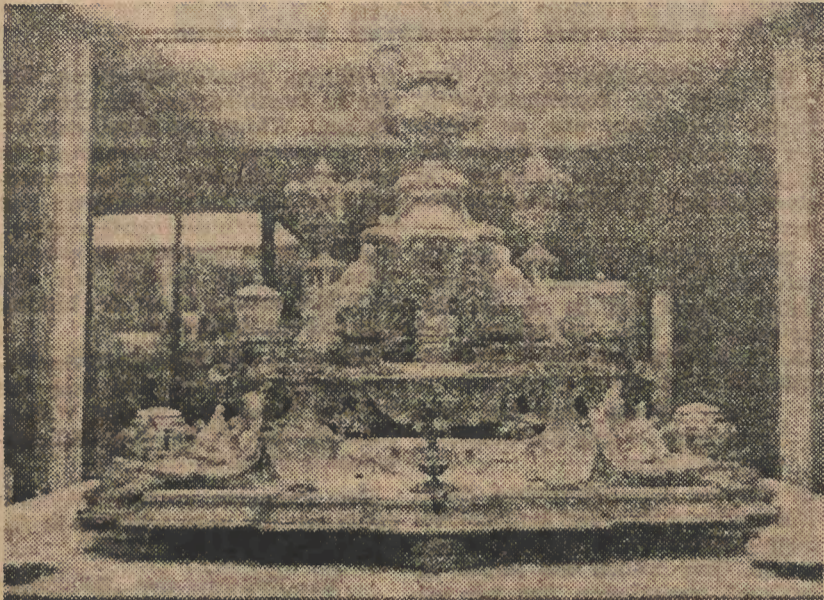
★

Die Gewerkschaftsbibliothek befindet sich im Bauteil B, 7. Geschöß, Raum 7244.

Sie ist zu erreichen über Telefon Nummer: 2295

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11.00 bis 15.30 Uhr (Mittwoch geschlossen).

Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!



Lohnt immer: ein Besuch im „Grünen Gewölbe“ zu Dresden

Wie wäre es mit Dresden?

Aus einer Mitteilung des Generaldirektors der Vereinigung Interhotel ist ersichtlich, daß 23 Interhotels – nicht einbezogen sind die Interhotels „Neptun“, Warnemünde, „Panorama“, Oberhof und „Bastei“. Dresden, unseren Brigaden an den Wochenenden zu verbilligten Preisen Aufenthalte ermöglichen.

Voraussetzung ist allerdings, daß ein Kollektiv mindestens zehn Personen stark ist.

Der Preis beträgt pro Person für eine Übernachtung 12,- M, Kinder unter sechs Jahren bezahlen nichts.

Für Frühstück, Mittagessen und Abendbrot ist täglich ein Betrag von 18,- M zu entrichten.

Das Einnehmen der Verpflegung im Interhotel ist aber nicht Bedingung.

Zusätzliche Dienstleistungen wie Besichtigungen, Stadtrundfahrten usw. können ebenfalls vertraglich mit dem jeweiligen Interhotel gebunden werden. Diese Dienstleistungen müssen aber extra bezahlt werden.

Die Speisekarte der Interhotels sieht für solche Wochenendreise für den Preis von 18,- M folgendes vor:

Zum Beispiel Frühstück:

- Gedeck 1**
 1 Könnchen Tee
 20 g Butter, 50 g Konfitüre
 1 Paar Wiener

- $\frac{1}{2}$ gekochtes Ei
 25 g Schweinebraten
 Brot und Brötchen

- Gedeck 2**
 1 Tasse Kaffee
 20 g Butter, 50 g Bienenhonig
 25 g feine Leberwurst
 25 g Deutsche Salami
 30 g Camembert
 Brot und Brötchen

und zum Mittag:

- Gedeck 1**
 Champignonsuppe
 Junge Ente, Rotkohl
 und Kartoffeln
 Kompott

- Gedeck 2**
 Soljanka
 Gehacktes Schweinesteak
 mit Champignons und
 Schwenkkartoffeln
 Kompott

und zum Abendbrot:

- Gedeck 1**
 Kalte Platte
 Sardinen, Rindfleischsalat
 Bierschinken, Deutsche Salami
 feine Leberwurst
 Schnittkäse, Schmelzkäse
 Butter und Brot

- Gedeck 2**
 Kalte Platte
 Eiersalat, Roastbeefröllchen
 Ei garniert, Schweinebraten
 Käbler
 Camembert
 Butter und Brot

An solchen Reisen interessierte Brigaden werden gebeten, direkt mit dem betreffenden Interhotel Verbindung aufzunehmen, deshalb geben wir auf diesem Weg die Adressen zur Kenntnis:

- Dresden:**
 Interhotel „Newa“, 301 Dresden,
 Leningrader Straße 34, Interhotel

„Prager Straße“ mit den Häusern „Königstein“ und „Lilienstein“, 301 Dresden, Prager Straße

Erfurt
 Interhotel „Erfurter Hof“, 501 Erfurt, Am Bahnhofsvorplatz

Gera
 Interhotel „Gera“, 65 Gera, Straße der Republik

Halle
 Interhotel „Stadt Halle“, 402 Halle (Saale), Thälmannplatz 17

Jena
 Interhotel „International“, 69 Jena, Ernst-Thälmann-Ring

Magdeburg
 Interhotel „International“, 301 Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Straße 37

Leipzig
 Interhotel „Stadt Leipzig“, 701 Leipzig, Richard-Wagner-Straße

Interhotel „Astoria“, 701 Leipzig, Platz der Republik

Interhotel „Deutschland“, 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz

Interhotel „Zum Löwen“, 701 Leipzig, Breitscheidstraße

Interhotel „International“, 701 Leipzig, Trödlingsring

Karl-Marx-Stadt
 Interhotel „Chemnitzer Hof“, 901 Karl-Marx-Stadt, Theaterplatz 4

Interhotel „Moskau“, 901 Karl-Marx-Stadt, Straße der Nation 58

Potsdam
 Interhotel „Potsdam“, 15 Potsdam, Lange Brücke

Rostock
 Interhotel „Warnow“, 25 Rostock, Lange Straße

Suhl
 Interhotel „Thüringen Tourist“, 60 Suhl, Ernst-Thälmann-Platz

Weimar
 Interhotel „Elefant“, 53 Weimar, Am Markt 19

NACHRUF



Unser Genosse und Kollege

Willi Krybus

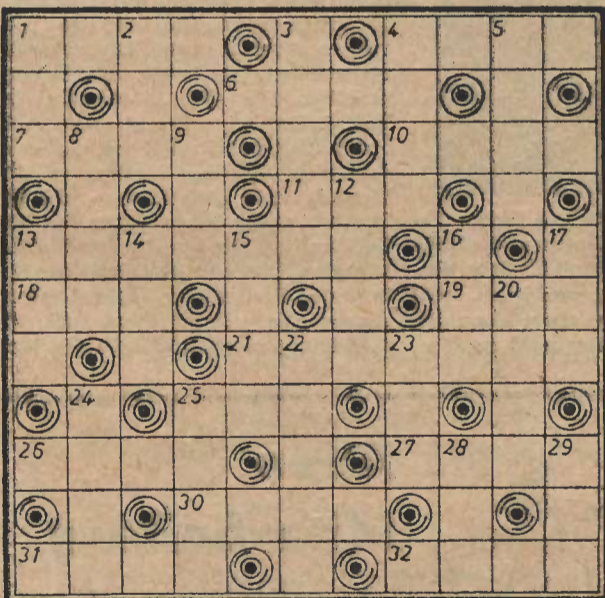
verstarb nach kurzer Krankheit am Freitag, dem 10. März 1972.

Er war Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Rudolf Seiffert“, an dessen Brigadeleben er immer regen Anteil nahm.

Wir verlieren mit ihm einen guten Kollegen und Genossen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Kollegen der Abt. TM 6
 APO-Leitung, AGL



Waagrecht: 1. deutscher Tonschöpfer des 17./18. Jahrhunderts, 4. deutscher Tonschöpfer der Gegenwart, 6. Körperpartie, 7. Zitterpappel, 10. Fährte, 11. Ansiedlung 13. tschechischer Opernkomponist des 19. Jahrhunderts, 18. griechischer Buchstabe, 19. Papageienart, 21. deutscher Tonschöpfer des 17./18. Jahrhunderts, 25. Nibelungengestalt, 26. deutsche Hafenstadt, 27. griechisch: fern, 30. Sumpfbereich, 31. Wasch- und Umkleideraum der Belegschaft, 32. Bekleidungsstück.

Senkrecht: 1. Windstoß, 2. Siegespokal, 3. Baumaterial, 4. Sammelbezeichnung für Früchte, 5. eine der

Gezeiten, 8. Gewebe, 9. lateinisch ist, 12. Ackerunkraut, 13. Gewässer, 14. französisch: Wasser, 15. Zahl, 16. Teil des Wagens, 17. sowjetischer Schachexperte, 20. Madrider Fußballklub, 22. Leipziger Zirkus, 23. Falz, Rille, 24. Oper von Verdi, 25. Laubbaum, 28. Titelgestalt bei Gotovac, 29. deutscher Tonschöpfer der Gegenwart.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau. Redaktionsssekretärin: Inge Thews. Redaktion: 4. Geschloß, Bautell E. Zimmer 4506. Telefon: 63 77 41. Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Speisenpläne

Woche vom 27. 3. – 30. 3.

- Essen zu 0,70 M
Montag: Gemüseintopf mit Fleischeinlage
Dienstag: Frankfurter Gulasch, Makkaroni, rote Bete
Mittwoch: Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln
Donnerstag: Rührei mit Schnittlauch, Kartoffeln, Sauerkrautsalat
Schonkost zu 0,70 M
Montag: Gulasch, Makkaroni, Apfelmas
Dienstag: 1 Teller Suppe, Apfeleierkuchen
Mittwoch: Kotelett, grüne Bohnen, Kartoffeln
Donnerstag: Tomatenfleisch
 Essen zu 1,- M
Montag: Gulasch, Makkaroni, Gurke, Kompott
Dienstag: 2 gekochte Eier, Speckeseife, Kartoffeln, Blattsalat
Mittwoch: Kartoffelsuppe mit Fleisch, 1 Bockwurst
Donnerstag: Rinderbraten, Kartoffeln, Möhren, Kompott

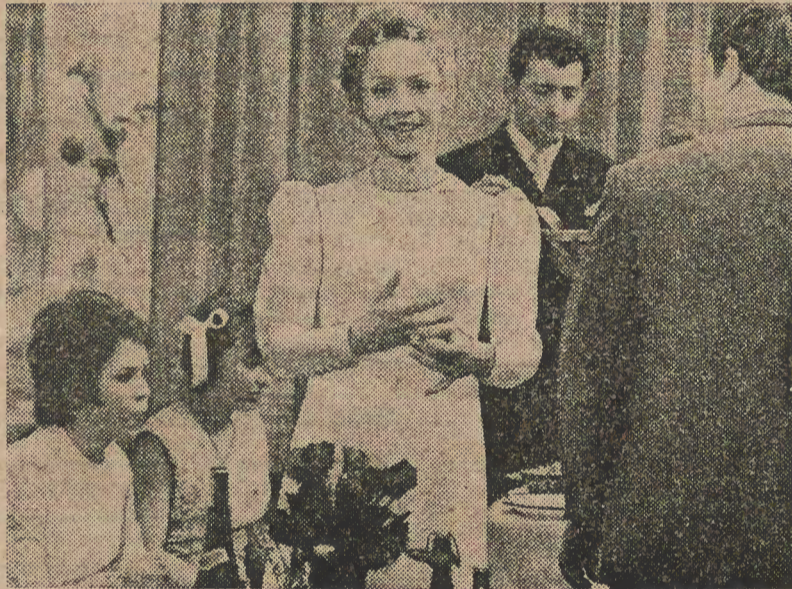
Woche vom 3. 4. – 7. 4. 72

- Essen zu 0,70 M
Montag: Brühnudeln mit Fleischeinlage
Dienstag: Überbackene Jagdwurst, Makkaroni, Tomatensoße, Krautsalat
Mittwoch: Schweinepfeffer, Kartoffeln, Rotkohl
Donnerstag: Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, rote Bete
Freitag: Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
 Essen zu 1,- M
Montag: Gekochter Schinken, Makkaroni, Krautsalat
Dienstag: Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Blattsalat
Mittwoch: Rindfleischsalat, Röstkartoffeln, Quarkspeise
Donnerstag: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft
Freitag: Hühnerfrikassee, Reis, Krautsalat, Kompott
Schonkost zu 0,70 M
Montag: Brühnudeln mit Fleischeinlage, Pudding
Dienstag: Weißkäse, Kartoffeln, Apfelmas
Mittwoch: Gedün, Schnitzel, Kartoffeln, Möhren
Donnerstag: Gedün, Fisch, Petersiliensoße, Kartoffeln, Blattsalat
Freitag: Hühnerfrikassee, Reis, Kompott
 Änderungen vorbehalten! Werkspeisung!

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



K(l)eine Anfrage: „Wo bleibt der große Jugendförderungsplan?“ wollen die zentrale FDJ-Leitung und der Jugendausschuß wissen. Stellungnahmen der Verantwortlichen erbeten!



Ein neuer bedeutender DEFA-Film hatte am 16. März im Filmtheater „International“ Premiere. Unter der Leitung des Regisseurs Egon Günther entstand der Farbfilm „Der Dritte“. Es ist die Geschichte einer jungen Frau – Margit Fließner, dargestellt von Jutta Hoffmann. Sie, Mathematikerin, zwei Kinder, geschieden, sucht sich IHREN dritten Mann. Dieser problemreiche Gegenwartsfilm ist vor allem den Jugendlichen zu empfehlen, denn er sagt Interessantes zur Partnerwahl aus

WF-FDJler gehen voran

Wir 8 Jugendfreunde aus dem VEB Werk für Fernseh elektronik Berlin verpflichten uns, zu Ehren der X. Weltfestspiele in Berlin die FDJ-Aktion Zulieferindustrie in einer höheren Qualität weiterzuführen!

Damit erfüllen wir nicht nur die von uns übernommenen Arbeitsaufgaben. Unser Ziel ist es, die Beschlüsse des VIII. Parteitages, des IX. Parlaments und der 4. Zentralratstagung im Sinne der Bewegung

„Jeder junge Arbeiter und Ingenieur – ein Rationalisator und Erfinder.“

in unseren Einsatzbetrieben durch Neuerervorschläge und Rationalisierungsmaßnahmen in die Tat umzusetzen. Wir wollen die Arbeit so rationell organisieren, daß wir unseren Arbeitsplatz einsparen. Damit geben wir die Garantie, daß unser Austritt aus dem Zulieferbetrieb keine neuen Lücken aufreißt.

Dieses Vorhaben nehmen wir als Kollektiv der „Zulieferer“ in Angriff, wobei wir uns gegenseitig un-

terstützen, unabhängig davon, daß wir in verschiedenen Betrieben tätig sind. Wichtig ist dabei, daß wir als Initiatoren und Avantgarde in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Rationalisatoren und Neuerern der Zulieferbetriebe arbeiten. Die Ergebnisse unseres gemeinsamen Wirkens werden wir das erste Mal auf der Messe der Meister von morgen ausstellen.

Wir rufen alle Freunde in der Zulieferindustrie auf, mit uns um höchste Ergebnisse in der Weiterführung der FDJ-Aktion Zulieferindustrie zu kämpfen.

Den Freunden unseres Bereiches rufen wir zu, geht wie wir in die Zulieferindustrie!

Das Kollektiv der „Zulieferer“ VEB Werk für Fernseh elektronik

(Auf unserem Foto sehen wir unseren FDJ-Gruppensekretär und „Zulieferer“ Klaus Labsch verschmitzt schmunzeln. Sicherlich hatte „Labschi“ wieder eine gute Idee.)

Die X. Weltfestspiele sind nah

Aus den einzelnen FDJ-Gruppen wurden Fragen an uns herangetragen, die sich in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele in Berlin ergaben. Heute wollen wir darauf antworten, wie die Festivalidee entstand und warum wir von den Weltfestspielen der Jugend und Studenten sprechen.

Olga Tschetschetkina, stellvertretende Vorsitzende des Komitees der Sowjetfrauen, die 1945 als Mitglied der Komsomoldelegation am Gründungskongreß des WBDJ in London teilnahm und in dessen erstem Büro mitarbeitete, erlebte die Umstände mit, unter denen die Idee der Festivalbewegung entstand. Dieses Erlebnis schilderte sie in einem Interview anlässlich des 25. Jahrestages des WBDJ. Darin brachte sie zum Ausdruck, daß die Jugend gerade nach dem Sieg über den Faschismus den Wunsch hatte, einheitlich – und auf internationaler Basis – für die Erhaltung des Friedens in der Welt zu kämpfen. Über die Umstände der Geburt der Festivalidee sagte sie u. a.: „Es war wenige Wochen nach der Gründung des WBDJ und der Wahl

seines Büros. Es war im Februar... Und in dieser Kälte (das kleine Zimmer des WBDJ-Büros war kaum heizbar – d. Red.) brachte einer die Idee hervor: Man müßte ein Festival der Jugend aller Kontinente organisieren. Die Idee zündete bei uns, wie sie später viele Tausende entzündete. So kam es ein Jahr später zum I. Festival in Prag.“

Die Trägerorganisationen der Weltfestspiele sind der Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ) und der Internationale Studentenbund (ISB). An den Weltfestspielen nehmen nicht nur die Jugendorganisationen verschiedener politischer, philosophischer und religiöser Anschauungen teil. Es sind auch die Studentenorganisationen der unterschiedlichsten politischen Richtungen vertreten. Somit ist auch das Ziel der Weltfestspiele eindeutig geklärt: Arbeiter und Studenten aller Kontinente vereinen sich zu einer großen Manifestation der jungen Generation gegen den Imperialismus, für Frieden, Freundschaft und Solidarität.

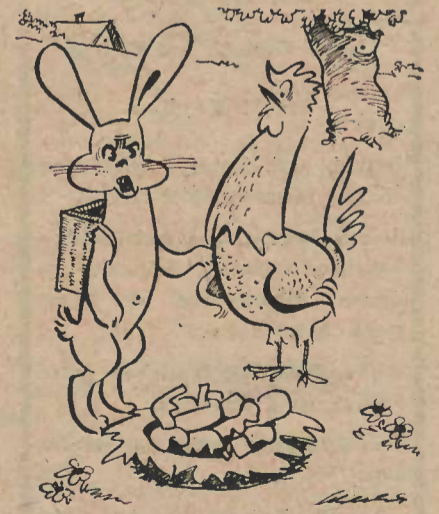


Das erste Grün



Frühjahrswehwechen
„Können Sie mir nicht eine andere Krankheit verordnen, Herr Doktor, diese hat meine Freundin schon!“

**Allen
Mitarbeitern
des WF und
ihren
Angehörigen
ein frohes
und gesundes
Osterfest!**



„Was, das sollten Ostereier sein?“
„Na klar, du hast wohl noch nichts von künstlerischer Freiheit gehört!“